Grünberger  Wochenblatt.

19. Jahrgang. **№ 36.**

Redaction Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 3. August 1843.

Neunter Jahres-Bericht
des hiesigen Gewerbe- und Garten-Vereins.

(Fortsetzung.)

Ein seit dem Bestehen unserer Gewerbeschule zum Erstenmale aufgenommener Lehrgegenstand für die 1te Klasse war die Chemie, aus welchem Lehrobjecte jedoch wegen Mangel an Zeit nur die Atmosphäre, das Wasser, der Sauerstoff mit dem Kapitel über die Oxydation, der Wasserstoff mit dem Abschnitt über Knallgas und Knallgebläse, der Kohlenstoff und die Kohlensäure außer den nöthigen Vorbegriffen durchgenommen werden konnten. Die zum Gebrauch für Schulen ausgearbeitete Chemie vom Apotheker Herrn Weimann diente zum Leitfaden, und Herr Apotheker Hellwig hatte die Güte, an mehreren Abenden durch Experimente den bereits durchgenommenen Stoff zu erläutern, und Lehrern und Schülern einige ebenso lehrreiche, als höchst angenehm unterhaltende Stunden zu gewähren.

Geographie und Geschichte, Gegenstände für beide Klassen, wurden in Verbindung gelehrt, und daraus das Wissenswertheste vom Weltgebäude und den Erdtheilen durchgenommen; eine genauere Kenntniß wurde den Schülern von Europa, Deutschland und dem preußischen Staate gegeben.

Die der Gewerbeschule zugehörige Bibliothek wurde während des diesmaligen Cursus um 20 neue Lesebücher bereichert, so daß dieselbe gegenwärtig 59 Bände zählt. Außer diesen Schriften wurden auch noch mehrere vom Herrn Pastor Harth und Herrn Cantor Kranz gütigst geliehene Bücher gelesen; auch wurde die Kortmann'sche Wandcharte von Europa angekauft und der Schule zum Gebrauche überwiesen.

Herr Lehrer Herrmann unterzog sich auch in diesem Winter der höchst mühsamen Belebung und Erweiterung des Lesezirkels unter den Gewerbeschülern. Es kann dies nicht dankbar genug hervorgehoben werden, insofern durch streng sittliche Bücher nicht allein erfolgreich auf Förderung guter Sitte, sondern auch auf Geschmack der jungen Gewerbtreibenden an geistiger Unterhaltung hingewirkt wird. Es war erfreulich zu sehen, mit welcher Lust die Bücher von den Schülern gesucht und gelesen wurden. Darum erscheint die größere Erweiterung der Vereins-Bibliothek höchst wünschenswerth.

Am Schlusse des wissenschaftlichen Cursus ward, wie gewöhnlich, eine öffentliche Prüfung

beider Abtheilungen der Gewerbeschule abgehalten, welche wie immer mit Gesang und Gebet eröffnet wurde. Wir halten es für angemessen, das vom Herrn Lehrer Atzler diesmal gesprochene Gebet, zum Beweise, in welch vortrefflicher Gesinnung die Schule von den Herren Lehrern geleitet wird, hier wiederzugeben. Dasselbe lautete:

„Herr, der Du die Gedanken der Menschen von Ferne kennest und das Innere derselben in seinen tiefsten Tiefen zu durchschauen vermagst, Du weißt, Du siehst es, daß unsere Herzen in diesem feierlichen Augenblicke Deiner ewigen Liebe und Gnade dankerfüllt entgegenschlagen; denn wiederum stehen wir am Marksteine eines Zeitabschnittes von 8 Monden, in welchem uns durch Vermittelung wahrhaft edler Menschenfreunde so vielfache Gelegenheit geboten wurde, die, zum Theil noch sehr unvollkommene, Bildung unserer geistigen Kraft zu vervollkommnen, früher Erlerntes zu erneuern, Versäumtes nachzuholen, und so manches zu einer erfolgreichen Wirksamkeit in unserm weltbürgerlichen Berufe Unentbehrliche neu hinzu zu lernen. Dank, aufrichtiger Dank sei Dir, dem Geber aller guten und vollkommenen Gaben, auch dafür dargebracht, daß Du uns in den so schnell entschwundenen Unterrichtsstunden stets liebreich mit Deiner Kraft unterstütztest, mit Deiner Hülfe uns stets nahe warest. Gieb nun aber auch, daß wir auf der betretenen Bahn nie stille stehen, vielmehr, von der Pflicht nach immer höherer und höherer Erhebung unsers geistigen Lebens, unsers wahrhaften und unsterblichen Ichs durchdrungen, vorwärts trachten, „vorwärts" unser Losungswort, auch auf unserem künftigen Lebenswege sein lassen! Jetzt nun siehst Du uns hier versammelt, damit wir durch Proben unsers Fleißes und unserer Bemühungen den Dank an den Tag legen, der mit Recht von uns gefordert wird. O, sei daher auch in dieser Stunde mit uns und laß Billigkeit die Urtheile über unsere allerdings nur geringen Leistungen leiten. Ja, Herr, segne das Werk unsrer Hände, denn alle Arbeit, Müh' und Kunst ohn' Dich Nichts richtet aus, wo Du mit Segen bist, kommt Segen in das Haus. Amen!"

Der Zeichnen-Unterricht in der Gewerbeschule wurde während 8 Monaten des Jahres, in 2 Stunden wöchentlich, an jedem Sonntage von 7 — 9 Uhr Morgens, ertheilt. Auch diesmal hatten unter Leitung des Herrn Subrector Fritze, Herr Tischlermeister Severin jun. und Herr Maurermeister Franke jun. die Güte, diesem Unterrichte gratis vorzustehen. Es meldeten sich zu Anfang des Cursus 48 Schüler, wovon jedoch im Laufe desselben Mehrere wegen gegründeter Ursachen abgingen. Von der angegebenen Zahl dieser Schüler zeichneten 28 unter der Leitung des Herrn Subrector Fritze und des Herrn Severin, und bei 20 Schülern besorgte Herr Franke den Unterricht. Was die erstere Abtheilung anlangt, so wurde es für zweckmäßig erachtet, dieselbe abwechselnd einen Sonntag um den andern im freien Handzeichnen und im Zeichnen nach hölzernen Körpern zu unterrichten. Natürlich konnte die erwähnte Einrichtung auf die Anfänger im Zeichnen keinen Bezug haben, sondern diese zeichneten während des ganzen Cursus allein nach Vorlegeblättern. Auch das Zeichnen nach der Natur wurde geübt. In der zweiten Abtheilung ließ Herr Franke das Bauzeichnen üben, worin mehrere Schüler so weit fortschritten, daß sie zum Projectiren, d. h. zum selbstständigen Entwerfen von Bauwerken übergehen konnten. Fleiß und Regelmäßigkeit im Stundenbesuch war sehr zu loben.

Das Inventarium der Gewerbeschule weiset 421 Zeichnungen, 568 Vorschriften, 59 Bücher, 3 Landcharten, 88 Modelle und Reliefs und 52 Stück Utensilien nach.

(Fortsetzung folgt.)

Walter von Singenberg.

(Fortsetzung.)

„Gott sei Dank, wenn dem so ist, wie Ihr sagt."

Brant ließ jetzt seine Pfeife laut ertönen, und wiederholte dies dreimal.

Aber die arme Elsbeth, sie liegt noch dort an der Erde! Kommt, laßt uns ihr beispringen!"

„Und wer seid Ihr denn? wenn die dort Elsbeth ist?" fragte der Knecht etwas ungläubig.

„Ich bin Bertha von Staufenberg, die Base Eures Ritters."

„Ach, edles Fräulein! gern wollt ich Euerm Befehl gehorchen, und der Dirne dort zu Hülfe eilen, ob sie gleich etwas Klügeres hätte thun kön-

nen, als sich zur Meerfey vermummen, aber seht nur, dort an der Eiche bewegen sich noch einige Schatten, es sind ohne Zweifel die Männer, die den Mönch oder Geißler oder was er sonst sein mag, niedergeworfen."

Bertha wollte allein hin, allein in diesem Augenblicke erhob sich Elsbeth vom Boden, schaute ängstlich umher, und rief leise, doch vernehmlich durch die hohle Hand: „Fräulein Bertha! Fräulein Bertha!"

„Hier bin ich!" antwortete das Fräulein und war im Begriff, ihr näher zu gehen, da vernahm man ein Geräusch von der entgegengesetzten Seite, und da eben auch der Mond heraufstig, und volle Klarheit über die Scene verbreitete, so erkannte Brant leicht den Ritter von Singenberg, der mit Goßbert und Paul auf das gegebene Signal herbeieilte.

Nach wenigen Fragen und Antworten über die Begebnisse dieser Stunde, erklärte Bertha, daß sie noch gesonnen sei, nach Geisbach zu gehen. Singenberg war sogleich bereit, mit seinem Knecht und Goßbert sie zu begleiten. Brant wurde zu seinem Herrn geschickt, um ihn davon zu benachrichtigen.

Die arme Elsbeth war inzwischen ebenfalls herangekommen. Obgleich Schreck und Angst sie gewaltig erschüttert hatten, so war sie doch fest entschlossen, ihre Gebieterin nicht zu verlassen. Als sie sich der Eiche näherten, an welcher der Weg vorüberführte, bot sich ihnen ein schauerlicher Gegenstand dar. An einem Aste des Baums hing der Geißler, welcher Elsbeth, die er für Bertha gehalten, aus den Händen des Räubers befreite, und auf das Schloß zurückbringen wollte. Im Stamm der Eiche steckte ein Dolch. Elsbeth stieß einen Schrei aus, Bertha aber faltete die Hände, und sprach tief bewegt: „Gott sei seiner Seele gnädig!"

Singenberg erkannte auf den ersten Blick in dem Gehenkten den Ritter von Wolfsau, und alsbald fielen ihm auch die beiden geheimnißvollen Fremden in der Schenke zu Durbach ein. Jene vier Buchstaben, welche der Eine von ihnen auf die Schiefertafel gezeichnet, enthielten die Losung der Wissenden. Auch Bertha hatte von den heimlichen Gerichten mancherlei gehört, und es war ihr nicht unbekannt, daß die Frohnboten gewöhnlich einen mit dem Wappen des Gerichts bezeichneten Dolch in den Baum steckten, an welchen sie den Verfehmten aufknüpften.

Die Frauen wendeten sich ab von dem furchtbaren Anblick, und setzten ihren Weg fort, auf welchem sie nach weniger als einer Viertelstunde von dem Ritter von Ortenberg eingeholt wurden.

Das Gespräch heftete sich noch eine Weile an die Begebnisse dieser Nacht; doch den eigentlichen Zusammenhang, wie wir ihn unsern Lesern hier in der Kürze mittheilen wollen, mochte Keines ganz errathen.

Wolfsau hatte in der That die Absicht, unter den Geißlern aus Deutschland zu entkommen, denn es war ihm keineswegs unbekannt geblieben, daß er von den Wissenden verfolgt werde. Durch Zufall lernte er die Seherin Petronella kennen und wurde von ihr nach Staufenberg gebracht. Der Anblick der schönen, reizvollen Bertha erregte in seiner Brust eine heftige Leidenschaft. Darum bestärkte er aus allen Kräften den Gedanken der halb wahnsinnigen Bußpredigerin, Geißlerinnen zu errichten, und die Edelfrau und ihre Tochter zum Beitritt zu vermögen; ein Gedanke, der bei der Gemüths- und Gewissenskrankheit der Frau Ursula schnell Wurzel fassen mußte.

Wolfsau hielt es zur Förderung seiner Pläne für dienlich, auf Staufenberg einen Kundschafter zu haben. Den fand er durch einige Goldstücke in dem Heckenbuben. Durch diesen erfuhr er augenblicklich den Entwurf zu Bertha's Flucht, nur hatte der Rothkopf irrig zu hören geglaubt, das Fräulein wolle als weiße Frau verkleidet aus der Burg schleichen.

Wolfsau baute alsbald hierauf einen Plan. Durch den vermummten Rothkopf ließ er das vermeinte Burgfräulein anfallen, und kam dann zu ihrer Befreiung herbei. So konnte er eine doppelte Absicht erreichen: einmal hinderte er die Flucht Bertha's, und dann gewann er, als ihr Retter, Vertrauen und Dankbarkeit. —

Die Gesellschaft hatte jetzt eine kleine Höhe erstiegen, aber indem einige rückwärts schauten, erblickten sie eine gewaltige Feuersäule, die aus den dunkeln Mauern von Staufenberg majestätisch emporstieg. Elsbeth stieß einen Schrei des Entsetzens aus, und dem Fräulein brachen die Knie zusammen, und hätte sie der Ritter von Singenberg nicht mit beiden Armen aufgefaßt, sie wäre, halb leblos, zur Erde gesunken. Nun galt es

schnellen Rath! Auf dem Hügel unter uralten Linden, stand ein Kirchlein, zur Heimsuchung genannt, welches von frommen Pilgrimmen häufig besucht wurde. An diesem Ort sollten beide Frauen, unter der Obhut Goßberts und Pauls verweilen, und Kunde abwarten von Kurd und Walter, die beide schnell nach der Burg hinübereilten, wo es an Aufsicht, Ordnung und kräftigem Willen fehlen mochte, wie es bei dergleichen Zufällen meist der Fall ist.

Als beide Ritter sich der Eiche näherten, an welcher Wolfsau noch hing, bot sich ihnen ein seltsames Schauspiel dar. Nur wenige Schritte von dem Baume saß Frau Ursula, bewegungslos an der Erde, aus ihren starren Augen schien die Sehkraft, aus ihrem Kopfe alle Besonnenheit entwichen. Um sie knieten einige Dienerinnen, unwissend, was sie beginnen sollten, und neben der Edelfrau stand Frau Petronella, die mit funkelnden Augen nach der brennenden Burg hinschaute und wie triumphirend ausrief: „So müssen alle Raubnester vergehen, welche der Sünde und der Schande zum Aufenthalt dienten."

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Russische Blätter erzählen folgenden interessanten Vorfall: Ein russischer Edelmann unterhielt seit einigen Jahren ein Liebesverständniß mit einer der berühmtesten Modistinnen von Petersburg, einem liebenswürdigen jungen Frauenzimmer. Sie wurde endlich Mutter und drang, bei dem Umstande, daß ihr Geliebter arm und aussichtslos, und sie selbst nicht ohne Vermögen war, auf eine Heirath. Der Edelmann seinerseits hätte auch gewiß mit Freuden beigestimmt, wenn nicht eine reiche Bürgerswittwe, nach einem Titel strebend, ihm ihre Hand angetragen hätte. Eigennutz und Rechtlichkeit stritten nun in seinem Innern einen langen Kampf, bis Ersterer siegte, und er sich entschloß, die Modistin aufzugeben. Schon war er in den Augen der Welt der erklärte Bräutigam jener Wittwe, als er plötzlich in Folge eines Vergehens, welches jedoch durchaus nicht zur Sache gehört, ergriffen und zu fünfjähriger Verbannung nach Siberien verurtheilt ward. Bei dieser Wendung der Dinge entfaltete sich der edle Charakter des Weibes, das er von sich gestoßen hatte, im schönsten Lichte. Sie verkaufte ihr einträgliches Geschäft, machte all ihr Eigenthum zu baarem Gelde, und folgte dem Vater ihres Kindes freiwillig in die Verbannung. Der Edelmann konnte bei diesem Beweise von Liebe nicht ungerührt bleiben, und da den Sträflingen in Siberien keine andere weibliche Gesellschaft als die ihrer rechtmäßigen Gattinnen erlaubt ist, so zauderte er nicht länger, dem edelmüthigen Frauenzimmer seine Hand zu reichen.

*Boz hat uns in verschiedenen seiner Romane hinreichenden Aufschluß über die Gräuel der Verpflegung in den Krankenhäusern, Erziehungs- und Findel-Anstalten des civilisirten Englands gegeben. Gräßlicher, herzzerreißender als Alles, von tiefer Demoralisation zeigend, ist die Behandlung der Säuglinge, deren Mütter die Armuth zu unausgesetzter Arbeit nöthigt. Die armen Geschöpfe in ununterbrochener Ruhe zu erhalten, bedient man sich des sogenannten „Gottfrieds-Trankes." Ein Bericht über die Fabrik-Distrikte deckt die Gräuel dieser systematischen Vergiftung auf. Ein Apotheker, den man darüber verhörte, gestand, daß er in einem Jahre zur Bereitung dieses Trankes dreizehn Centner Theriak verbraucht habe, und daß er Laudanum von größerer Stärke bereiten müsse, als in der Pharmakopöe vorgeschrieben steht, weil sonst die Leute damit nicht zufrieden seien. Gleich nach der Geburt wird das System bei den Kindern in Anwendung gebracht; die Mütter beginnen mit einer Dosis von Rhabarber-Syrup mit Laudanum vermischt, gehen dann nach und nach, wie sich die Wirkung vermindert, zu dem unvermischten Gottfried und zum Laudanum über. Anfangs wird ein halber Theelöffel des Trankes, dann ein ganzer gegeben, und endlich werden sogar 20 Tropfen auf ein Mal gereicht. Das auf diese Weise beruhigte Kind liegt Stunden lang im Schooße der Mutter, die während dieser Zeit ungestört arbeiten kann, in bewußtlosem Zustande; aber bald zeigen sich die nachtheiligen Einflüsse auf die Gesundheit des kleinen Opfers. Es wird blaß und eingefallen, die Züge treten auffallend spitz und scharf hervor, und die meisten dieser Kinder sterben, sobald sie zwei Jahr alt sind. —

Druck und Verlag von W. Levysohn.

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Donnerstag den 3. August 1843.

19. Jahrgang. Nro. 36.

Angekommene Fremde.

Den 26. Juli. In den drei Bergen: Hrn. Kaufl. Krüger u. Meißner a. Magdeburg. Im Grünbaum: Hrn. Kaufl. Schocken a. Rogasen. Cohn a. Bomst. M. Loewenthal u. L. Loewenthal a. Karge. Im Adler: Hr. Kfm. Pommer a. Stettin. — Den 27. In den drei Bergen: Hr. Rittergutsbes. v. Rabenau a. Schöneich. Rittergutsbes. v. Platen a. Köritz. Rittergutsbes. Lieut. Rietsch a. Lang-Hermsdorf u. Kfm. Mentzel a. Magdeburg. Im Adler: Kaufl. Scholz und Kapke a. Schwedt. — Den 28. Zur Traube: Hr. Gutsbes. Bille a. Lorenzdorf. Gutsbes. Kannenberg a. Dabakow. Polizei-Rath Winkler a. Berlin u. Kfm. Schieck a. Glogau. In den drei Bergen: Hrn. Kaufl. Jonas a. Berlin u. Krüger a. Magdeburg. Zum deutschen Hause: Hrn. Kaufl. Meyer u. Lilberon a. Crossen. Den 29. In den drei Bergen: Hr. Professor Henrion nebst Familie a. Berlin u. Kfm. Wendt a. Magdeburg. Im Adler: Hr. Organist Roch u. Kfm. Richter a. Guben. Kaufl. Siegfeld u. Pfeffer a. Stettin. Im Grünbaum: Hr. Post-Controlleur v. Bandemer a. Breslau u. Kaufl. Guttmann u Sabersky a. Grätz. — Den 30. Zum deutschen Hause: Hr. Gutsbes. Carls a. Ditmannsdorf. Amtmann Gramsch a. Kappen u. Kaufl. Geb. Violet a. Berlin. — Den 31. Im Adler: Hr. Kfm Gevers a. Görlitz u. Oberamtmann Preuß und Rehfeld a. Golzow. Zum halben Mond: Hr. Kfm. Gärtner nebst Tochter a. Eibau u. Fabrikant Ihle a. Gornau. In den drei Bergen: Hr. Kfm. Pilla a. Posen. Hr. Gutsbes. Rietsch u. Inspector Eckart a. Lang-Hermsdorf.

Bekanntmachung.

Nachdem die Holzbestellungen von der Forst-Deputation angenommen, und von derselben unserer Bekanntmachung vom 19. v. M. gemäß, die Vertheilung des Holzes auf die einzelnen Bestellungen erfolgt ist, wird den Bestellern nunmehr durch Currende rechtzeitig bekannt gemacht werden, in wie weit und in welchen Holzsorten ihr Wunsch erfüllt werden kann. Wir ersuchen demnächst die Besteller aus

dem	I.	Bezirk	Dienstag	den	8.	August c.
=	II.	=	Mittwoch	=	9.	=
=	III.	=	Donnerstag	=	10.	=
=	IV.	=	Freitag	=	11.	=
=	V.	=	Dienstag	=	15.	=
=	VI.	=	Mittwoch	=	16.	=
=	VII.	=	Donnerstag	=	17.	=
=	VIII.	=	Freitag	=	18.	=
=	IX.	=	Dienstag	=	22.	=
=	X.	=	Mittwoch	=	23.	=
=	XI.	=	Donnerstag	=	24.	=
=	XII.	=	Freitag	=	25.	=

die Holz-Assignationen gegen Baarzahlung in den gewöhnlichen Amtsstunden auf der Kämmerei-Kasse in Empfang zu nehmen, und die angegebenen Termine zur Erleichterung des Geschäfts möglichst inne zu halten. Wer darin behindert sein sollte, hat spätestens bis zum 1. September c. die Assignationen nachträglich einzulösen, widrigenfalls seine Holzbestellung als stillschweigend aufgegeben angesehen, und über das Holz anderweit disponirt werden wird.

Die Holzabfuhr erfolgt wie früher nur Dienstags, Mittwochs, Donnerstags und Freitags in jeder Woche, und muß bis Ende November c. bewirkt sein.

Eine Auswahl der Klaftern ist Niemand gestattet, vielmehr muß nach Anweisung der Forstbeamteten das Verladen in Reihefolge der Klafter-Nummern erfolgen.

Grünberg den 1. August 1843.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach §. 33 des Feuer-Societäts-Reglements vom 6. Mai a. p. können zur Bestreitung aller Ausgaben bei der Städte-Feuer-Societäts-Kasse neben den ordentlichen auch außerordentliche Beiträge erfordert werden, in sofern die

ersteren, welche im Januar und Juli jedes Jahres im Voraus zu erheben sind, zur Deckung der Brandschäden nicht ausreichen.

Leider sind nun im ersten halben Jahre 1843 in 25 Städten der Provinz mehr oder weniger bedeutende Brandschäden vorgekommen, unter denen die umfangreichsten die zu Jauer, Leschnitz und Falkenberg waren, wo sich der Schadenersatz auf 29,238 Rthlr. 15 Sgr. 4 Pf., 37,704 Rthlr. 24 Sgr. und resp. auf 3343 Rthlr, 7 Sgr. 6 Pf. beläuft, — während unter Hinzurechnung der übrigen 22 kleinen Brandschäden die Totalsumme der zu leistenden Entschädigung sich bis auf 83,729 rtl. 3 sg. 10 pf. pro 1tes Halbjahr c. steigert. Wenn jedoch nach Mittheilung der Königl. Regierung zu Breslau die pro 1tes Halbjahr c. erhobenen ordentlichen Beiträge nur 20,997 = — = — = austragen, so fehlen zur Deckung der Entschädigungen überhaupt noch

62,732 rtl. 3 sg. 10 pf.

welcher Betrag nach der Ausschreibung vorgedachter Königl. Regierung vom 13. und 24. Juli c. aufgebracht werden muß, **durch außerordentliche Beiträge,** welche auf die dreifache Summe der bereits eingezahlten ordentlichen Beiträge des 1ten Halbjahrs von den in demselben versichert gewesenen Summen, festgesetzt worden sind. Es sind daher für die für's 1te Halbjahr c. zur Versicherung deklarirten Summe und zwar für's Hundert

in I. Klasse	3 Sgr.	9 Pf.	
= II. =	6 =	— =	
= III. =	8 =	3 =	
= IV. =	10 =	6 =	
= V. =	12 =	9 =	
= VI. =	15 =	— =	

an außerordentlichen Feuer=Kassen=Beiträgen einzuzahlen, und zwar von den Versicherten

des I. Stadtbezirks	Dienstags	den 15. August c.	
= II. =	Mittwochs	= 16. =	
= III. =	Donnerst.	= 17. =	
= IV. =	Freitags	= 18. =	
= V. =	Dienstags	= 22. =	
= VI. =	Mittwochs	= 23. =	
= VII. =	Donnerst.	= 24. =	
= VIII. Stadtbezirks	Freitags	den 25. August c.	
= IX. =	Dienstags	= 29. =	
= X. =	Mittwochs	= 30. =	
= XI. =	Donnerst.	= 31. =	
= XII. =	Freitags	= 1. Sept. c.	

Wenn jedoch auch die ordentlichen Feuer=Kassen=Beiträge für's 2te Halbjahr c. bereits im Monat Juli c. fällig waren, so sind wir veranlaßt, auch diese hierdurch auszuschreiben. Dieselben betragen vom Hundert der für's 2te Semester versicherten Summen:

aus der I. Klasse	1 Sgr.	3 Pf.
= II. =	2 =	— =
= III. =	2 =	9 =
= IV. =	3 =	6 =
= V. =	4 =	3 =
= VI. =	5 =	— =

und sind in den oben angesetzten Terminen, (also gleichzeitig mit den außerordentlichen Beiträgen des 1ten Halbjahrs) einzuzahlen. Stundungen können wir durchaus nicht gewähren, müssen vielmehr, zumal wir in jedem Bezirke Tags vor dem Termine an die Einzahlung erinnern lassen, um recht prompte Abführung der Feuer=Kassen=Gelder ersuchen, damit wir der lästigen Pflicht der Anordnung executivischer Zwangsmaaßregeln überhoben werden.

Grünberg den 1. August 1843.

Der Magistrat.

Freiwilliger Verkauf.

Zur Subhastation der zum Nachlaß des Tuchfabrikanten Jeremias Traugott Augspach gehörigen Grundstücke

1) des Weingartens Nro. 546 c. im Linden=Revier, taxirt 30 rtlr. 20 sgr. 6 pf.,
2) des Weingartens Nro. 546 k. im Linden=Revier, taxirt 37 rtlr. 26 sgr.,
3) des Weingartens Nro. 546 P. im Linden=Revier, taxirt 28 rtlr. 9 sgr.,

steht ein Bietungstermin auf

den 2. September cr. Vormittags 10 Uhr

im hiesigen Parteienzimmer an.

Die Taxe und die besondern Kaufbedingungen sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Grünberg den 21. Juli 1843.

Königl. Land= und Stadt=Gericht.

Es werden 6 Feinspinner, 1 Presser, 1 Ausputzer gesucht. Mit guten Attesten versehene Arbeiter erfahren das Nähere in der Expedition.

Auction. Montag den 7. d. M. Vormittags 9 Uhr werden an der Reitbahn eine Chaise und ein Plauwagen öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft.

Grünberg den 2. August 1843.

Harmuth, Auctions-Commissarius.

Auction. Montag den 7. d. M. Vormittags 11 Uhr wird auf gerichtliche Verfügung im Tuchscheerer Herrmann'schen Hause eine Bürstmaschine öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung in Courant verkauft.

Grünberg den 2. August 1843.

Harmuth, Auctions-Commissarius.

Einen hinter der Burg befindlichen Acker mit Obstbäumen sind wir willens aus freier Hand zu verkaufen, wozu ein Bietungstermin

Sonntag den 6. August Nachmittags 4 Uhr

daselbst festgesetzt ist. Kauflustige werden eingeladen von den

Geschwistern Großmann.

Ein italienischer Kinderstrohhut ist gestern in der Obergasse verloren worden, der ehrliche Finder wird ersucht, denselben Obergasse Nro. 14 gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Grünberg den 29. Juli 1843.

Eine Melk-Ziege ist zu verkaufen; wo? sagt die Exped. d. Bl.

Im Verlage von C. M. Schüller in Crefeld ist erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes, in Grünberg durch **W. Levysohn** in den drei Bergen, zu beziehen:

Lehrbuch der Geometrie

als Leitfaden beim Unterrichte an höheren Bürgerschulen und ähnlichen Lehranstalten von Wilh. Mink, Lehrer der Mathematik an der höheren Stadtschule zu Crefeld.

Mit sechs Figurentafeln. — Preis geb. 25 Sgr.

Die Aufgabe, welche sich der Verfasser bei der Ausarbeitung dieses Lehrbuches der Geometrie gestellt hat, ist folgende. Erstens sollte das Buch nur so viel Material enthalten, als sich in den vier Klassen einer Bürgerschule bei gehöriger Vorbereitung der Schüler, ohne Schwierigkeit absolviren läßt. Zweitens sollte es an zweckmäßigen Aufgaben und praktischen Uebungen nicht fehlen, da sie besonders geeignet sind, das Interesse der Lernenden an der Geometrie zu befördern und zur Einprägung und Anwendung der Lehrsätze ein vorzügliches Mittel abgeben. Drittens sollte das Buch, da es bestimmt ist, als Leitfaden den Schülern in die Hände gegeben zu werden, ihrer Selbstthätigkeit nicht vorgreifen, sondern dieselbe bloß leiten.

Sauer-Kirschen kauft zu den höchsten Preisen Laskau in Grünberg.

Echten englischen Cement, gemalenen Gips, Bedachungs-Gummi und Steinkohlen-Theer empfing

C. F. Eitner.

Eine Vorspinnmaschine steht zum Verkauf auf der Niedergasse bei August Heinrich.

Im Hause VI. Bezirk Nr. 2, ist die 3te Etage von drei aneinanderhängenden Zimmern nebst Küche und Entrée, so wie im Hinterhause zwei Zimmer mit anstoßendem Schlaf-Kabinet und Küche, freundlich gelegen, zu vermiethen.

Bei Ernst in Quedlinburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands, in Grünberg bei **W. Levysohn** in den drei Bergen, zu haben:

Dr. Albrecht,

Der Mensch u. sein Geschlecht,

oder entschleierte Geheimnisse über

Erzeugung des Menschen, — über Fortpflanzungstrieb, — Befruchtung, — Beischlaf, Empfängniß, — Enthaltsamkeit — und eheliche Geheimnisse. — Zur Erzeugung gesunder Kinder und Beibehaltung der Kräfte und Gesundheit; — nebst unschädlichen Mitteln, den Zeugungstrieb zu befördern. Zweite Aufl. Preis 15 Sgr. od. 54 Kr.

Weinverkauf bei:

Tuchappreteur Küchmann, Obergasse 39r 6 f.
Wittwe Pilz, Schießhausbez. Nr. 2, 39r u. 42r.
C. Peltner im Schießhausbezirk.
Chr. Seifert in der Janierstr. 42r 3 f. 4 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 22. Juli. Bäckermstr. Adolph Gustav Mohr ein Sohn, Friedrich Adolph. — Pachtschmidt Joh. Carl Neumann in Heinersdorf eine Tochter, Johanne Ernestine Pauline. — Den 25. Tuchmachermstr. Carl August Fiedler eine Tochter, Auguste Pauline. — Häusl. Chr. Pietschke in Lawalde ein Sohn, Friedrich Wilhelm. — Den 26. Schullehrer Joh. Gottfr. Lehmann ein Sohn, August Ferdinand Fortunatus. — Den 27. Schuhmachermstr. Joh. Gottl. Hamel eine Tochter, Ida Rosalie Anna.

Getraute.

Den 31. Juli. Weber Carl Eduard Seidel,

mit separirte Frau Christiane Tschackert geb. Hein. Den 1. August. Töpferges. Joh. Christ. Decker, mit Jgfr. Caroline Henriette Klein. — Den 2. Tischlermstr. Leopold Joh. Christoph Rickmann, mit Auguste Mathilde Amalie Kretschmer.

Gestorbene.

Den 23. Juli zu Posen gestorben: Verst. Königl. Postmstr. Friedrich August Meiburg hieselbst Tochter, Henriette Friederike Dorothea 76 Jahr 3 Monat 24 Tage (Entkräftung). — Den 28. Tuchmachermstr. Gottlieb Wurst Ehefrau, Anna Rosina verwittwet gewesene Großmann geb. Scheer 53 Jahr 3 Monat 24 Tage (Unterleibskrankheit.)

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 8. Sonntage nach Trinitatis.
(Feier der tausendjährigen Selbstständigkeit Deutschlands.)
Vormittagspredigt: Herr Kandidat Hering.
Nachmittagspredigt: Herr Kandidat Bluhm.

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, den 1. August 1843.	Zinsf.	Preuß. Cour. Brief.	Preuß. Cour. Geld.		Zinsf.	Preuß. Cour. Brief.	Preuß. Cour. Geld.
St.-Schuldsch.	3½	104¼	103¾	Magd.-Leip.	—	171½	—
Pr. Engl. O. 30	4	103	—	do. Prioritäts-	4	—	103½
Pr.-Sch. d. S.	—	—	88¾	Berl.-Anhalt.	—	147½	146½
K. u. N. Schuld.	3½	102	—	do. Prioritäts-	4	—	103½
Berl. Stadt.-O.	3½	103¼	—	Düsseld.-Elb.	5	—	84½
Danz. do. verif.				do. Prioritäts-	4	95¼	94¾
in. Thl. fr. Z.	—	48	—	Rhein. Eisenb.	5	79¾	78¾
Westpr. Pfand.	3½	102¾	102¼	do. Prioritäts-	4	96½	—
Groß. Pos. do.	4	—	106¼	Berlin-Frankf.	5	125½	124½
do. do.	3½	—	101	do. Prioritäts-	4	—	104
Ostpreuß. do.	3½	—	103¾	Oberschl. Eisen.	4	114	113
Pommersche do.	3½	103	—	Berl.-St. L. A.	—	—	120
K. u. Nm. do.	3½	103 1/12	102 7/12	do. do. L. B.	—	—	120
Schles. Pfandb.	3½	—	101¾	do. do. abgst.	—	—	—
Berlin-Potsd.-				Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Eisenb.-Act.	5	153½	152½	A. G. M. à 5 thl.	—	11 11/12	11 5/12
do. Prioritäts-	4	—	103½	Disconto	—	3	4

Breslau, den 20. Juli 1843.	Zinsf.	Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	104¼	—
Seehdl.-Pr.-Sch. à 50 R.	—	90	—
Großherz. Pos. Pfandbr.	4	106⅔	—
dto. dto. dto.	3½	101⅚	—
Schl. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	—	—
dto. dto. 500 R.	3½	102⅚	—
dto. Litt. B. dto. 1000 R.	4	—	—
dto. dto. 500 R.	4	105¾	—
Eisenbahn-Actien O/S.	4	—	114¼
dto. dto. Priorit.	4	104⅓	—
Freiburger Eisenb.-Act. voll eingezahlt	4	—	114¾
Disconto		4½	—
Friedrichsd'or		—	113¼
Louisd'or		111⅔	—
Polnisch Courant . . .		—	—
Polnisch Papiergeld . .		—	97½

Marktpreise.

		Grünberg, den 30. Juli. Höchster Preis. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Mittler Preis. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Niedrigster Preis. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Görlitz, den 27. Juli. Höchster Preis. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Niedrigster Preis. Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . .	Scheffel	2	7	6	2	5	—	2	2	6	2	10	—	2	7	6
Roggen . .	. .	2	—	—	1	22	6	1	15	—	2	7	6	2	—	—
Gerste, große	. .	1	20	—	1	17	6	1	15	—	1	21	3	1	18	9
= kleine	. .	1	16	—	1	14	—	1	12	—	—	—	—	—	—	—
Hafer . . .	. .	1	12	—	1	9	9	1	7	6	1	11	3	1	7	6
Erbsen . .	. .	2	4	—	1	28	3	1	22	6	—	—	—	—	—	—
Hierse . . .	. .	2	15	—	2	10	—	2	5	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln .	. .	—	28	—	—	26	—	—	24	—	—	—	—	—	—	—
Heu . . .	Zentner	—	27	6	—	26	3	—	25	—	—	—	—	—	—	—
Stroh . . .	Schock	5	—	—	4	26	3	4	22	6	—	—	—	—	—	—

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, und zwar Montags und Donnerstags, an welchen Tagen es von Morgens 7 Uhr an abgeholt werden kann; auch wird es den hiesigen resp. Abonnenten auf Verlangen frei in's Haus geschickt. Der Pränumerations-Preis beträgt vierteljährlich 10 Sgr. Inserate zum Montagsblatt werden spätestens Sonnabend Mittags, so wie zum Donnerstagsblatt bis Mittwoch Mittags 12 Uhr erbeten.